

An Frau  
Bürgermeisterin Dr. Warnecke  
im Hause  
An die Mitglieder des Rates über  
die Verwaltung

Stellungnahme zur Diskussion Rathausneubau als Mitteilung im DOPA

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Warnecke, sehr geehrter Herr Ausschussvorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren,

die Diskussion im Projekt Rathausneubau seitens des Rates beobachtet der Personalrat mit zunehmender Irritation und auch Besorgnis.

Der Gedanke der Notwendigkeit eines neuen Gebäudes für die praktische Arbeitsumsetzung der Verwaltung wird seit vielen Jahren, ja Jahrzehnten im Stadtrat bewegt. Es kam zu keiner konkreten Umsetzung. Nachdem im Kostenabwägungsprozess dargestellt wurde, dass die Unterhaltung der bisherigen Gebäude dauerhaft teurer werden würde als ein Neubau, wurde die Entscheidung zur Errichtung eines neuen Gebäudes (endlich) beschlossen.

Auch wenn die Planung des Neubaus nun deutlich teurer wird (dies ist leider gerade auch der derzeitigen Baumarktsituation geschuldet), hat sich nichts daran geändert, dass die Unterhaltung der verschiedenen Räumlichkeiten ebenfalls einen hohen Kostenballon in sich tragen. Die Verwaltung wird zudem immer mehr in verschiedene Örtlichkeiten verteilt, umsonst ist dies auch nicht.

Die Notwendigkeit der Errichtung eines Rathauses scheint in den vergangenen Diskussionen mehr und mehr aus dem Blick geraten zu sein, da stetig im Rahmen der Kostenreißleine diskutiert wird. Die Besorgnis der Bevölkerung aufzugreifen ist ja vollkommen richtig und verständlich, dem Personalrat fehlt jedoch der Charakter zu werben, zu erklären und verständlich zu machen wofür das neue Rathaus wichtig ist und wofür es stehen könnte.

Es kann und soll ein Rathaus für die Bürgerinnen und Bürger, für die Einwohnerinnen und Einwohner und des Rates und der Verwaltung sein – mit Einbindung anderer Bereiche.

Zur Notwendigkeit:

Fakt ist, wir haben zu viele Geschäftsbereiche / Abteilungen auf verschiedene Örtlichkeiten verteilt. Gerade in einer eigentlich kleinen und übersichtlichen Gemeinde wie Haan verlängert dies die eigentlich kurzen Wege. Das ist nicht nur für die Beschäftigten mühsam, sondern auch für die Menschen, die Behördengänge miteinander verknüpfen wollen.

Viele Räume sind nicht nur im Winter zu kalt, im Sommer zu heiß, sondern auch uneinladend für Gäste – aufsuchenden Besucherinnen und Besuchern der Verwaltung. Die Energiekosten seien hier auch mit erwähnt.

Aufgrund der alten Räume und Leitungen etc .. gilt es auch technische Standards überhaupt erst zu ermöglichen, dies bindet regelmäßig unterschiedliche Ressourcen.

Beschäftigte der Stadt Haan rücken in den Büros zusammen, was oft nachteilig ist, im Rahmen vertraulicher Gespräche und der Arbeitskonzentration oder es werden Bereiche neu angemietet (zusätzliche Miet-, Umzugs-, Unterhaltungskosten, Kosten für die Netzverbindung sowie Bindung von Mitarbeiterressourcen in Hauptamt und IT temporär und auch regelmäßig).

Als ansprechender Besprechungsraum steht lediglich der Sitzungssaal zur Verfügung, der allerdings inzwischen für die verschiedenen Wahlen als Wahlbüro genutzt werden muss.

Die alternierende Telearbeit zieht nur sehr eingeschränkt Bürokapazitäten frei.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement, was eine gesetzliche Pflichtaufgabe ist, womit wir werben (zu Recht, weil sie inhaltlich engagiert und sehr kreativ und ansprechend ausgeführt wird) stößt zunehmend an seine Grenzen, weil das Raumangebot zur Umsetzung zunehmend eingeschränkt wird.

Die Bürgerinnen und Bürger kommen grundsätzlich barrierefrei ins Sozialamt und in den Bereich Asyl, in das Rathaus nur dann, wenn der Aufzug einwandfrei funktioniert, was leider nicht uneingeschränkt der Fall ist. In allen anderen Bereichen nicht!

Die Wartebereiche sind ausladend und alles andere als kundenfreundlich.

Sie merken, ich könnte die Argumente noch weiter ausschmücken und erweitern.

Sie fragen in der öffentlichen Diskussion, „können wir es uns leisten das Rathaus zu bauen“ – lassen Sie sich bitte seitens der Beschäftigtenvertretung fragen: „können wir es uns leisten es nicht zu tun!“

Die Diskussion und die derzeit regelmäßige Ankündigung in diesem Projekt immer wieder die Reißleine zu ziehen oder die Raumkapazität zu begrenzen, erscheint dem Personalrat nicht förderlich – zukunftsweisend wäre es doch, dem Projekt die Chance ( auch in der inneren Haltung ) zu geben realisiert zu werden und es als das auszuweisen was es sein soll – ein Rathaus für Alle!!

Dementsprechend möchte der Personalrat hiermit dafür werben, dies genauso anzuschauen und anzugehen.

Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Carsten Butz  
(Personalratsvorsitzender)